

# HESSISCHE FLORISTISCHE BRIEFE

VERLAG

INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ DER HESSISCHEN LANDESSTELLE  
FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DARMSTADT

SCHRIFTFLEITUNG

HEINRICH LIPSER, OFFENBACH/M. - BÜRDEL, OFFENBACHER STR. 68

Jahrgang 9

Brief 98

Seiten 5-8

Darmstadt 1960

## Die Meininghäuser Sumpfwiese

Albert und Charlotte Nieschalk, Korbach

Am südöstlichen Rande der Korbacher Hochfläche, im Grenzgebiet zwischen Zechstein und unterem Buntsandstein, liegt zwischen Kesselbusch und Hof Lauterbach die Meininghäuser Sumpfwiese.

Wegen des reichen Vorkommens von *Primula elatior* (L.) GRUB. konnte sie vor dem Kriege unter Naturschutz gestellt werden, nachdem Versuche einer Aufforstung fehlgeschlagen waren. Mehrere tiefe Entwässerungsgräben und einige angepflanzte Grauerlen zeugen davon. Die durchgeführten Fichtenkulturen kamen aber nur auf den höher gelegenen Rändern dieser sumpfigen Talmulde zur Entwicklung.

Der Charakter der Wiese ist nicht einheitlich. Sehr sumpfige und moorige Flächen wechseln mit mehr oder weniger trockenen Stellen, saure Böden mit nährstoffreicheren kalkhaltigen Böden ab. Unter den Basisschichten des unteren Buntsandsteins liegt in 20—25 m Tiefe der Zechstein. Durch Verwerfungsspalten kann kalkhaltiges Wasser nach oben quillen, der durchfließende Eisborn entspringt im nahe gelegenen Zechsteinabbruch und trägt zur Anreicherung mit Kalk bei und außerdem könnte hier und da Zechsteinschutt in den Buntsandstein eingelagert sein. So sehen wir, abhängig von diesen geologischen Gegebenheiten kein einheitliches Vegetationsbild. Pflanzengesellschaften wechseln oder greifen ineinander über. Die Kultureingriffe blieben überdies nicht ohne störende Auswirkung auf die Pflanzenwelt der Sumpfwiese.

Am reinsten ausgeprägt sind einige, bis mehrere Quadratmeter große, eingestreute Flachmoore. Über quelligem moosreichen Untergrund erheben sich sehr schöne Bestände von *Eleocharis pauciflora* Lk., reichlich durchsetzt mit *Triglochin palustre* L. und einzelnen Pflanzen von *Carex glauca* MURR. An einer dieser Stellen hatten wir vor Jahrzehnten, am Anfang unseres botanischen Interesses, eine aus dem Bodenseegebiet stammende *Spiranthes aestivalis* RICH. zur Beobachtung angepflanzt. Aus dem im kleinen Erdballen mitgebrachten Samen entwickelten sich unbeabsichtigt *Primula farinosa* L., die wieder verschwunden ist, *Schoenus nigricans* L., noch heute als kräftiger

Horst vorhanden, und *Pinguicula vulgaris* L., die sich vermehrte und noch heute gut gedeiht. Die kleine Orchidee ist schon lange wieder eingegangen.

Beherrschend im Vegetationsbild der Meineringshäuser Sumpfwiese, die hier und da von lockerem Buschwerk durchsetzt ist, sind vor allem die Groß-Seggen- und Binsenbestände. *Carex acutiformis* EHRH., *C. inflata* HUDS., *Juncus inflexus* L. und *J. acutiflorus* EHRH. nehmen einen großen Teil der Wiese ein. Dazwischen stehen die kräftigen Horste von *Carex paniculata* L. Im gesamten Gelände sind *Carex fusca* ALL. und *C. panicea* L. zahlreich vertreten, *Molinia coerulea* (L.) MCH., *Eleocharis uniglumis* (L.) SCH. und *Carex disticha* HUDS. dagegen mehr zerstreut. An einigen Stellen finden wir *Carex pulicaris* L. und *Eriophorum latifolium* HOPPE reichlich. Einen Bastard aus der *Carex flava*-Gruppe mit durchweg tauben Schläuchen dürfte man vielleicht als *C. euflava* x *C. demissa* ansprechen. Zur Spätsommerzeit überragen die Blütenstände von *Cirsium palustre*, *Selinum carvifolium*, *Angelica silvestris* und *Succisa pratensis* den dichten Unterwuchs. *Parnassia palustris* blüht reichlich, dazu *Geranium palustre*, *Epilobium palustre* und andere. Versteckt dazwischen findet sich der kleine Farn *Ophioglossum vulgatum*. Einige größere Wuchsstellen besetzt *Geum rivale*.

Am schönsten ist die Meineringshäuser Sumpfwiese im ersten Frühling, wenn unzählige Blütenstände der Hohen Schlüsselblume sich über das dürre graue Laub der vorjährigen Gräser erheben und mit dem kräftigen Schwefelgelb der Blüten das Vegetationsbild beherrschen. Im höher gelegenen Teil der Wiese blüht dann verstreut *Leucojum vernalis* L. und erinnert an den früher hier vorhandenen Erlenbruch. In der folgenden Jahreszeit geben verschiedene Orchideen dem Bild eine freudige farbige Note. *Orchis majalis* RCHB. ist auf den nährstoffreichen Stellen sehr kräftig entwickelt, ebenso *Gymnadenia conopsea* (L.) R.BR., die oft hier die Höhe von einem Meter erreicht. Beide erscheinen sehr zahlreich und ebenso *Epipactis palustris* (L.) CR., die auch hier wie an fast allen Stellen um Korbach in gelblich und rosafarben blühender Spielart auftritt. An den Rändern der Sumpfwiese, an kleinen Rinnsalen und in der Nähe des noch vorhandenen restlichen Erlengebüsches blüht zur Herbstzeit *Aconitum napellus* L., das hier außerhalb seines Verbreitungsgebietes an den Flußläufen Eder, Orke und Nuhne und im Waldecke Upland ein versprengtes Vorkommen hat.

Das nicht weit von der Meineringshäuser Sumpfwiese entfernt liegende Strother Moor wäre noch kurz zu erwähnen. Es ist leider durch Abbau, früher zur Gewinnung von Torf, neuerdings zur Verwendung als Heilmittel, stark zerstört. Vor einigen Jahren sahen wir noch letzte Reste von *Salix repens* L. Das Vorkommen von *Sedum villosum* L. konnten wir jedoch nicht mehr bestätigen.

# Über die Moose des Ebersteins im Biebental bei Gießen

Georg Schab, Weiden/Opf.

Im Biebental liegt oberhalb der Obermühle ein kleiner mit Buchen bestandener Hügel, der Eberstein. Er besteht aus dem am östlichen Taunusrand an manchen Stellen anstehenden Stringocephalenkalk, der im Gebiet von Niederkleen, Oberkleen und Ebersgöns wieder auftaucht und dort in Steinbrüchen abgebaut wird. Auch der Bereich der „Grube Johanna“ besteht aus ihm.

Dieser Eberstein ist nun gefährdet, da sich ein Steinbruch in ihn hineinfrisst.

Auf Anregung meines Kollegen Schaaf, Gießen, nahm ich anfangs September 1959 eine Begehung vor um die Laub- und Lebermoose aufzunehmen. Vollständigkeit kann das Ergebnis nicht beanspruchen, da die spätsommerliche Trockenheit und die wenigen Stunden der Durchsuchung nur einen Überblick ermöglichten. In seiner Isoliertheit kann der Wuchsort nicht die Artenzahl der zusammenhängenden Kalkgebiete aufweisen, aber auch so zeigen die gefundenen Moose, daß hier eine bemerkenswerte Moosflora vorliegt.

Die Fundstellen beschränken sich ausschließlich auf das Blockwerk und den Grund der Bäume, da die dicke Laubdecke des Bodens keinen Mooswuchs aufkommen läßt. Ungefähr die Hälfte der Moose entstammt der umliegenden Schieferzone, die anderen sind als mehr oder weniger kalkholde zu bezeichnen.

In großen Decken, Polstern und Wiesen treten auf: *Loeskeobryum brevirostre* FLEISCHER, *Brachythecium rutabulum* BR. EUR., *Br. populeum* BR. EUR., *Pleurozium schreberi* MITTEN, *Hypnum cupressiforme* L., *Isothecium myurum* BRID., *Mnium stellare* REICH.

Diese Moose stellen keine besonderen Ansprüche an das Substrat und stammen aus der Umgebung. Dazu kommen als calciphile Moose: *Antitrichia curtipendula* BRID., *Anomodon viticulosus* HOOK. et TAYL., *A. attenuatus* HÜBEN., *Homalothecium sericeum* BR. EUR., *Camptothecium lutescens* BR. EUR., *Madotheca platyphylla* DUM., *Neckera complanata* HÜBEN.

Diese Moosarten bestimmen durch ihr massiges Auftreten den Gesamteindruck der Flora. Dazu kommen die weniger auffälligen, wie *Brachythecium velutinum* BR. EUR., *Eurhynchium strigosum* BR. EUR., *Bryum capillare* L. und Form *flaccidum* mit Brutfäden in den Blattachsen, *Mnium cuspidatum* LEYSSER, *Platygyrium repens*, fo. *rupestris* BR. EUR., etwas *Plagiochila asplenioides* DUM., etwas *Cirriphyllum germanicum* LOESKE u. FLEISCHER.

Dazu die kalkholden: *Cirriphyllum crassinervium* L. u. FL., *Campylium sommerfeltii* BRYHN., die zierliche *Lophocolea minor* mit durch Gemmenbildung zerfressenen Blatträndern, *Metzgeria furcata* LINDBG. und an den der Sonne ausgesetzten Randfelsen vereinzelt *Schistidium apocarpum* BR. EUR., sowie fo. *gracilis* und *Syntrichia ruralis* BRID.

Die aufgeführten Moose zeigen, daß der Eberstein für den Bryologen eine kleine Fundgrube ist. Leider wird, wie schon erwähnt, dieser Standort in absehbarer Zeit den „wirtschaftlichen Interessen“ zum Opfer fallen.

## Bemerkenswerte Pflanzen aus der Umgebung von Hillscheid im Unterwesterwaldkreis

Dr. W. Löttschert, Hamburg

1. *Lycopodium inundatum* L., über dessen Vorkommen früher (Hess. Florist. Br. Nr. 19) berichtet wurde, ist an dem genannten Standort noch vorhanden. Die Art fruchtet reichlich und hat sich ausgebreitet. Am gleichen Fundpunkt wächst an trockeneren Standorten auf sandigen Lehmböden auch *Lycopodium clavatum* L.

2. *Cyperus fuscus* L.: Am oberen Ende des Feisternachtbach-Tales, eines Seitentales des bei Vallendar in den Rhein mündenden Kalten Bach-Tales dicht unter der Bember Mühle. Es handelt sich um einen aus etwa 10 kräftigen Stöcken gebildeten Bestand auf schlickigem Untergrund am Rande eines *Macrocaricetums* mit einzelnen *Alnus glutinosa* und Horsten von *Carex paniculata*. Als Begleitpflanzen notiere ich *Juncus bulbosus*, *J. acutiflorus*, *Scirpus silvaticus*, *Alisma plantago*, *Ranunculus sceleratus*, *Veronica beccabunga* und *Lythrum salicaria*. Das in devonische Schiefer eingeschnittene Tal ist auch Fundpunkt von *Polystichum lobatum* (HUDS.) CHEV. und von *Rosa arvensis* HUDS.

3. *Asplenium adiantum-nigrum* L. findet sich auf devonischen Schiefen an mehreren Stellen im Tal des Kalten Baches. Dort sind auch *Satureja calamintha* (L.) Scheele an wärmegetönten Schieferverwitterungshängen und *Sedum telephium* L. ssp. *maximum* (L.) R. et CAMUS an Felsabsätzen entlang der Straße reichlich vorhanden.

4. Sporadische Ankömmlinge: *Erucastrum gallicum* (WILLD.) O. E. SCH. an einem Wegrand, *Trifolium fragiferum* L. an der Bahnstrecke Höhr—Grenzhausen—Hillscheid und *Bromus inermis* LEYSS. an einer Böschung der Straße Vallendar—Hillscheid.

## Schriftenschau

Knöpp, F., Wert der Flurnamenkunde als Erkenntnisquelle für die Beschaffenheit der Altlandschaft. Schriftenreihe d. Naturschutzst. Darmstadt. V, 1, 1959. — Auch den Botaniker interessieren bei seinen Exkursionen und Untersuchungen die Flurnamen, die von den Karten zu lesen sind oder von den befragten Bewohnern genannt werden. Sie kennzeichnen oft nicht bloß die gegenwärtige sondern auch die frühere Beschaffenheit der Landschaft. Das Heftchen gibt dazu eine sehr anregende Einführung. Von den besprochenen Flurnamengruppen seien besonders die Namen für fließende und stehende Gewässer, für Oberflächenformen und auf den Pflanzenwuchs zurückgehende Bezeichnungen hervorgehoben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Nieschalk Albert, Nieschalk Charlotte

Artikel/Article: [Die Meininghäuser Sumpfwiese 5-8](#)